

Fallweise



EIN FALL FÜR SICK

Der 6. und letzte Band von Bastian Sicks Sprachbestseller ist soeben erschienen

ER WAR EINER der ganz Großen und hinterließ ebensolche Zitate: „Ich habe die deutsche Sprache immer als irrsinnig schön und interessant empfunden“, hat Udo Jürgens einmal gesagt. Worte, die auch von Bastian Sick stammen könnten. Schließlich hat er korrektes Deutsch zu seinem Beruf gemacht. Bekannt wurde er mit der Bestseller-Reihe „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“, doch der persönliche Karrierehöhepunkt war die Zusammenarbeit mit Udo Jürgens. Der Autor bewunderte den Sänger, der oft genug als Schlagerkomponist ohne Tiefgang missverstanden wurde. Also trat Sprachkoryphäe Sick zum Gegenbeweis an. Das Ergebnis: seine 2007 veröffentlichte CD „Lieder voller Poesie“ – eine kommentierte Zusammenstellung besonders anspruchsvoller und ansprechender Udo-Jürgens-Titel. „Die Krönung meines Schaffens“, wie der Autor selbst sagt.

Aber zurück zum Anfang. Da war ja bekanntlich das Wort. So auch bei Bastian Sick: „Sprache war meine erste große Liebe. Ein Medium, das mir neue Möglichkeiten gab, meine Fantasie zu kanalisieren.“ Bereits als Kind schrieb er abenteuerliche Geschichten, die auch seine Mitschüler fesselten. „Dass ich Lokführer werde, hatte ich längst entschieden, von den Träumen sind mir nur die Schranken geblieben“, heißt es in Udo Jürgens' Lied „Damals wollt ich erwachsen sein“. Bastian Sicks weiterer Werdegang fügt sich kohärent ins frühe schriftstellerische Schaffen ein. Geplant war das nicht, aber wer schreibt, befasst sich irgendwann eben auch mit den Feinheiten der Sprache. Plötzlich war Bastian Sick, nunmehr erwachsen, Experte für Rechtschreibung sowie Grammatik und arbeitete als Korrektor in der Online-Redak-

tion des „Spiegel“. Beim bloßen Korrigieren beließ er es nicht, zu sehr juckten ihm die Finger. Sick verschickte E-Mails an Kollegen, in denen er glossenartig sprachliche Themen behandelte – köstliche Kleinode, auf die auch sein Chef Mathias Müller von Blumencron aufmerksam wurde. Er gab ihm die große Chance, eine eigene Kolumne zu verfassen – „Zwiebelfisch“ war geboren. Die Texte vermitteln Rechtschreibung und Grammatik auf unterhaltsame Weise. Aufgrund der stetig wachsenden Beliebtheit wurden sie als Buch veröffentlicht. Unter dem Titel „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ sind in der Vergangenheit fünf Teile erschienen. Die Serie ist mit dem Mitte November lancierten sechsten Band nun abgeschlossen. Hier wird noch einmal eine Lanze für den zweiten Fall und andere Feinheiten der deutschen Sprache gebrochen. Die Liebe des 50-Jährigen zum Genitiv führte auch prompt zu einem Fehler in der ersten Auflage des ersten Bandes. In einem Satz wäre anstelle der geliebten Genitivkonstruktion der Dativ korrekt gewesen.

„Man lernt nirgendwo so viel wie in den eigenen Fehlern“, hat sein Liebessänger Udo Jürgens formuliert. Der Fehler als Quelle der Erkenntnis ist auch für Sick der Motor

Bastian Sick ist nicht der Mann, der verbissen die deutsche Sprache rettet. Der Erfolgsschriftsteller plädiert für einen lustvollen, aber korrekten Umgang mit Genitiv, Dativ und Co.

für lebenslanges Lernen. Selbst dann, wenn er einen eigenen Fauxpas einmal übersieht. Er schätzt die Hinweise aufmerksamer Leser oder konstruktive Kritik von Kollegen. Und Feedback erhält er reichlich: Als Sprachexperte wird er ganz genau beobachtet. Wortobseruator ist er aber auch selbst. „Jedoch bin ich keineswegs ein Oberlehrer, der gleich den Zeigefinger erhebt“, merkt er an. So kann man ganz unbefangen in sprachlichen Kontakt mit dem Autor treten. Darin sieht Sick auch einen Teil des Erfolgs seiner Buchreihe: „Nicht besserwisserische Belehrungen abliefern, sondern Wissen auf unterhaltsame Weise unters Volk zu bringen“, lautet die Devise. Trotzdem hat anfangs niemand damit gerechnet, dass das Thema Rechtschreibung und Grammatik auf so großes Interesse stößt. Sick führt die Sprachaffinität auf die neuen Medien zurück. Das Internet ermöglicht es immer mehr Menschen, selbst zu publizieren. Dabei genügt die Qualität nicht immer höchsten Standards; Fehler sind unvermeidlich. Es gibt den Lesern ein gutes Gefühl, mit Sicks Texten einen Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache zur Verfügung zu haben.

Auch wenn Sicks Wegweiserreihe mit dem sechsten Band nun abgeschlossen ist, bleibt er nicht untätig. Er hält es da wieder mal mit Udo Jürgens, der singt: „Ich weiß, was ich will. Ich will, dass endlich etwas Neues beginnt.“ So stehen bei Bastian Sick bereits spannende Projekte an, namentlich ein Lehrbuch für den Deutschunterricht an Schulen sowie eine App, in der das eigene Wissen rund um die deutsche Sprache getestet werden kann. Der Fall ist klar: Sprache ist dem Bastian Sick seine Leidenschaft.